

Einzelpreis 900 Mt.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mark
Durch Post 20.000
Ausland 30.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 36.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.
Ehrenpreise werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

N. 3

Dienstag, den 22. Mai 1923.

1. Jahrgang

Rücktritt Bonar Laws.

London, 21. Mai (Pat). Bonar Law ist auf Anraten der Ärzte zurückgetreten. Der König hat die Demission angenommen.

London, 21. Mai (Pat). Als etwaige Nachfolger Bonar Laws nennt die Presse Curzon, Baldwin und Balfour.

London, 21. Mai (Pat). Den Rücktritt Bonar Laws besprechend, äußert sich die Presse in sympathischer Weise über dessen Tätigkeit als Ministerpräsident. Die „Times“ brachte Bonar Law ihre Anerkennung für seine Aufrichtigkeit und Rechtlichkeit zum Ausdruck. „Daily Chronicle“ betont, daß sich Bonar Law nicht nur seinen Anhängern, sondern auch seinen politischen Gegnern gegenüber in günstigem Lichte gezeigt habe. Derselben Ansicht ist der Führer der Arbeitspartei Mac Donald, der sein Bedauern über den Rücktritt Bonar Laws zum Ausdruck brachte.

Paris, 21. Mai (Pat). Poincaré sandte an Bonar Law eine Depesche folgenden Wortlauts: „Frankreich bringt sein tiefstes Bedauern über Ihren Rücktritt, um den Sie infolge Ihres Gesundheitszustandes einkommen mußten,

zum Ausdruck. Frankreich wird es nicht vergessen, daß unsere beiden Länder trotz der Verschiedenheit der Methoden bestrebt sind, die Bestimmungen des Versailler Vertrages einzuhalten und alle Kräfte einzusetzen, um das für die Erhaltung des Weltfriedens so notwendige Bündnis unverändert zu erhalten. Frankreich wird Ihnen stets dankbar dafür sein, daß Sie den Beweggründen, von denen sich Frankreich leiten ließ, als es seine Reparationsforderungen stellte, volles Verständnis entgegenbrachten und unsere unveränderten Friedensbestrebungen (?) in so gerechter Weise einschätzten. Nehmen Sie meine innigsten Wünsche einer schnellen und vollständigen Genesung entgegen.“

Die erste deutsche Nationalversammlung.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Am 18. Mai waren es 75 Jahre her, seit in der Frankfurter Paulskirche die erste deutsche Nationalversammlung eröffnet wurde. Aus diesem Anlaß fand auf der Römer und in der Paulskirche eine Feier statt, an der neben zahlreichen Vertretern des Reichs und der Länder und einer großen Anzahl geladener Gäste auch der Reichspräsident Ebert teilnahm.

Ministerpräsident Sikorski wird die Vertrauensfrage stellen.

Polnischen Blättern zufolge beabsichtigt Ministerpräsident Sikorski in einer der nächsten Sejm-Sitzungen eine Programmrede zu halten und eine Erklärung des Standpunktes der Kammer gegenüber der Regierung zu verlangen. Es wird dies im Zusammenhang mit der Aussprache über das Budgetprovisorium gesehen.

Lord Cavan in Posen.

Posen, 21. Mai. (Pat.) Der Generalstabchef der englischen Armee Lord Cavan ist heute aus Warschau in Posen eingetroffen und wurde von den Generalen Sikorski und Kaszewski sowie dem Stadtpfarrer und dem Kommandanten von Posen empfangen. Ein Militär-Orchester spielte die englische und die polnische Nationalhymne. Nach Schluß der militärischen Übungen, denen Lord Cavan beiwohnte, gab General Sikorski im Schloß ein Essen, wo General Kaszewski in einer kurzen Rede Lord Cavan für seinen Besuch dankte und erklärte, daß das polnische Heer, wenn auch nicht zum Angriff, so doch zur Verteidigung der eigenen Freiheit stets bereit sein werde. In seiner Antwort dankte Lord Cavan für den freundlichen Empfang, und kam auf das polnische Heer zu sprechen, das — wie er sagte — so weit vorgeschritten ist, daß es der großen ritterlichen Traditionen Polens würdig sei. Seine Rede schloß Cavan mit einem Toast auf die polnische Armee.

Zu den polnisch-türkischen Verhandlungen.

Sansanne, 20. Mai. (Pat.) Die Savas-Agentur veröffentlicht ein Communiqué über die polnisch-türkischen Verhandlungen, in dem es u. a. heißt: Die polnisch-türkischen Unterhandlungen zwecks Anknüpfung von diplomatischen, konsularischen und Handelsbeziehungen, deren Eröffnung schon seit zwei Monaten von den Regierungen beider Staaten geplant waren, sind, obwohl sie in Sansanne vor sich gehen werden, von der Sansanner Konferenz gänzlich unabhängig. Die polnische und die Angoraregierung, welche schon immer zueinander in freundschaftlichen Beziehungen standen, hielten den gegenwärtigen Augenblick für geeignet, um gemeinsame Grundlagen für eine Zusammenarbeit sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu schaffen.

Die Revision im Krupp-Prozess verworfen.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die gegen das Verdict von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, sowie den Kruppischen Direktoren eingeleitete Revision ist Freitag von dem Revisionsgericht in

Düsseldorf verworfen worden. Dagegen ist die vom Betriebsratsmitglied Müller eingeleitete Revision zugelassen worden.

Über den Gang der Verhandlungen erfährt man, daß sich die Beratungen im kleinen Saal des Düsseldorfer Landgerichts unter Anwesenheit weniger Zuhörer abspielten. Der Gerichtshof bestand aus einem General und vier französischen höheren Offizieren. Ein französischer Oberst vertrat die Follage, die Verteidigung lag in den Händen von Dr. Gimm und dem Schweizer Anwalt Moriaud. Von der Verteidigung wurde zunächst auf die Unzuständigkeit des Gerichts und dann darauf hingewiesen, daß das französische Militärstrafgesetzbuch nur ein Höchstmaß von 5 Jahren Gefängnis vorsehe. Die übrigen insgesamt 11 Revisionspunkte beruhten auf formalen Verstößen. Der Anklagenvertreter wies sämtliche Einwände zurück, lediglich betreffend die Anträge des Betriebsratsmitglieds Müller beantragte er, der Revision stattzugeben.

Obwohl Rechtsanwalt Moriaud den Standpunkt begründete, daß es in diesem Prozeß nur ein Urteil gebe und daß dieses Urteil entweder für alle, oder für keinen gültig sein müsse, schloß sich der Gerichtshof nach launenhaftiger Beratung dem Antrag des Staatsanwalts an. Trotz der Kürze der Beratung bestand das Urteil aus einem sieben Seiten starken und mit Maschinen-schrift bedeckten Aktenstück. Ein mittleres Aktenstück steht den Verteidigern nun nicht zur Verfügung.

Die ganze Art dieses Urteilspruchs macht den Eindruck, als wenn den Richtern ihr Urteil bereits fix und fertig aus Paris schriftlich zugesandt worden ist, denn in weniger als einer halben Stunde waren sie bereits mit ihren Erwägungen fertig, obwohl es doch zum Teil sehr schwerwiegende juristische Bedenken waren, die sie ans dem Wege räumen mußten, wenn sie das Urteil aufrechterhalten wollten. Es sei nur an den einen, sogar von französischer Seite gemachten Einwand erinnert, daß das französische Strafgesetzbuch eine Gefängnisstrafe von fünfzehn Jahren überhaupt nicht kennt, weil über eine Strafe von länger als fünf Jahren auf Zuchthaus erkannt werden muß. Aber über solche Kleinigkeiten streift ein französischer Richter nicht; die Deutschen sollten verurteilt werden, und sie wurden verurteilt.

Nur in einem Punkte — und das ist bezeichnend — wurde der Revision stattgegeben; im Fall Müller lag nach Ansicht des hohen Gerichtshofes die Sache anders, er wird noch einmal vor dem Kriegsgericht verhandelt. Müller war Mitglied des Betriebsrats, also Arbeiter, und die französische Justiz wird sich doch diese Gelegenheit nicht nehmen lassen, um die Arbeiter gegen die „Schlot-Barone“ zu verkehren, obwohl vor wenigen Tagen erst von Führern der deutschen Sozialdemokratie erklärt worden ist, wie wenig beratungsfähig Arbeiter seien.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus New York erfährt, würde dort der bekannte Schriftsteller Upton Sinclair wegen seines sozialkritischen Aufstrebens und seiner Agitation für eine Anerkennung der gegenwärtigen bolschewistischen Regierung verhaftet.

Ersteht mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 5000
Für Arbeitende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vor dem Umschwung.

(Von unserem Warschauer Parlamentsbericht-erstatler).

Nach der Auffassung des Rechtsblades, der mit Hilfe des Bauern Witos drauf und dran ist, die Regierung in Polen zu übernehmen, wird das beabsichtigte Rechtsmittelskizzen — das eigentlich nur ein Rechtsmittel ist — den „Umschwung“ herbeiführen: den Umschwung von einer langen Periode schwachen und schwankenden Regierens, innerer Demoralisierung zu einer klaren, festeren Regierung mit klaren innen- und außenpolitischen Grundrissen, zu einer klaren inneren Beruhigung und Sanierung aller Verhältnisse. Über Auffassungen läßt sich nicht streiten; wie weit der „Umschwung“ für Polen so segensreich sein wird, wie ihn die rechtsparteiliche Presse jetzt in hellblau und rosa allen Lesern vormalt — das wird erst die Zukunft zeigen können.

Jedenfalls ballert noch der rechtsparteiliche Auffassung alle Unzufriedenheit mit den inneren Zuständen Polens hauptsächlich seit den vorjährigen Pfingsttagen, seit der berühmten zweimonatigen Krise vom Juni vorigen Jahres, bei der sich Bismarck erfolgreich gegen die Regierungsmünze des Rechtsblades zur Wehr setzte. Vielleicht war es ein wenig bewußte Regie, daß man auch in diesem Jahre nun gerade die zwei, drei Tage vor dem Pfingstsonntage zum Höhepunkte der Krise werden ließ — vielleicht war es auch Zufall. So oder so zeigt sich, daß ein Jahr nach dem letzten vergeblichen Ansturm und ein halbes Jahr nach dem Rückzuge Bismarcks aus dem politischen Leben die Nationalisten die Hand nach der Stange des Regierens ausstrecken, deren Ergreifen vier Jahre lang Bismarck wieder und wieder verhindert hatte. Was daraus werden wird, das muß wie gesagt, die Zukunft zeigen.

Vorher ist das Rechtsmittelskizzen noch nicht da — aber mit neunzig Prozent Wahrscheinlichkeit steht es vor der Tür; es ist auf dem Marsch.

Die Krise, die offiziell erst noch von der Demission Sikorskis abhängt, ist natürlich auch jetzt schon unübersehbar vorhanden. Es hat sich zwar auch Bismarck einmal in ähnlicher Lage befunden, wie jetzt Sikorski und hat sich durch Beharrlichkeit und feste Nerven durchgesetzt, was anscheinend Sikorski jetzt auch versucht — aber der Unterschied ist hier, daß damals Bismarck auf Seiten Bismarcks stand, der heute unter den Segnern Sikorskis steht. Und daß man ohne Bismarck nicht in Polen regieren kann; — das ist im zweiten Sejm genau so wie es im ersten gewesen ist.

Sikorski ist ein geschickter Stratege: mag er also den Kampf gegen das Rechtsmittelskizzen versuchen; solange er sich dabei nicht die Kasernen von den nationalen Minderheiten aus dem Feuer holen läßt, ist dagegen nichts zu sagen. Indes sieht seine Position nicht sehr günstig aus. Seine Freunde rechnen noch auf die Uneinigkeit innerhalb der „neuen Mehrheit“. Gewiß ist diese durch die Zurückhaltung der Großgrundbesitzer und der Dubanowicz-Partei etwas gefährdet und ebenso durch die Opposition Dombrowski innerhalb der Witospartei — aber die Dubanowicz-Gruppe wird keineswegs zögern, am Sturze Sikorskis sich zu beteiligen und auf die „Spaltung“ der Witospartei wird man wohl erst in einem späteren Zeitpunkte, wenn überhaupt, zu rechnen haben.

Ob die „Vertagung“ des Mißtrauensvotums gegen Sikorski vom Pfingstfreitag bis auf eine der Sitzungen nach Pfingsten wirklich ein Zeichen der Schwäche der neuen „Mehrheit“ und ein günstiges Moment für Sikorski ist, ist außerordentlich zweifelhaft. Es scheint sich doch nur um die taktische Erwägung zu handeln, daß die „neue Mehrheit“ unter Umständen nach Pfingsten noch etwas stärker sein wird — also um eine Rücksicht auf das Weisliche, die an der Sachlage nichts ändert, die lediglich unter Umständen den Sieg leichter macht und imposanter erscheinen läßt.

Grundsätzlich unterliegt es keinem Zweifel, daß der Vorstoß gegen Sikorski in Bälde kommen wird und daß er sehr wahrscheinlich zu seinem Sturze und zur Bildung eines neuen Kabinetts führen wird.

Das Wichtigste im Blatt:

Rücktritt Bonar Laws.
Ministerpräsident Sikorski wird die Vertrauensfrage stellen.
Die Revision im Krupp-Prozess verworfen; Berufung an das Pariser Kassationsgericht.
Die Schweiz nimmt die Sowjetnote nicht zur Kenntnis.
Bombenwurf in Lodz.

Nachtung, deutsche Eltern!!

Die Kommission für allgemeine Bildung hat für das nächste Schuljahr den Endtermin für die Einreichung von Deklarationen, die die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in deutsche Schulen fordern, auf den 25. Mai l. J. festgesetzt.

Reicht Eure Deklarationen schon

heute ein, damit es nicht zu spät wird!

Das Büro der Schulkommission, Piramowicza 3, erledigt Interessenten von 8—1 Uhr täglich.

in dem die Nationaldemokraten ihre Hand offen auf die Ministerien des Äußeren, des Krieges, der Finanzen und der Justiz legen — und indirekt auch auf alle übrigen, die man offiziell noch an die Witospartei überläßt.

Was ein Rechtskabinett bringen wird, wer will es sagen? Nach seiner Auffassung alles Gute und Schöne — noch Auffassung der demokratisch denkenden Leute war eine sehr ruhige und zielklare Außenpolitik mit der Hauptfront gegen Westen und eine ebenso scharfe, aber klarer ausgesprochene Nationalisierungs- und Kolonisierungspolitik wie bisher — daneben aber erbitterte Kämpfe aller Feinde der innerpolitischen Reaktion gegen diese Reaktion. Und was daraus folgt? Zunächst wohl sicher viel Bitterkeit und Kämpfe im Innern, sodann aber . . . ? Die einen sagen: die Monarchie, die anderen die Diktatur, die dritten die Parlamentarisierung, die vierten den Terror des Faschismus . . . Das alles muß die Zukunft lehren. Auch neue Wahlen stehen am Himmel — Wahlen, die den Rechtsblock stärken sollen. Offensichtlich rückt man bis dahin von all den Ideen ab, die sich in der Ermordung Narutowicz und in den Krasauer Bombenattentaten dokumentieren!

W. S.

Parlamentarnachrichten.

Aus den Kommissionen.

Trotz der Krisenluft arbeitet man in den Kommissionen. In der Budgetkommission hatte bekanntlich die Ablehnung aller Beteiligten, die Referate über die Finanzgesetze zu übernehmen, zuerst den Beginn des akuten Stadiums der Krise angezeigt; keine Partei wollte die Verantwortung übernehmen für die Finanzvorlagen des Kabinetts Sikorski. In die Lücke sprang dann freiwillig die Wyzwolenie-Partei; sie wird die letzten Quartalsbudgetprovisionen und den Antrag auf neue Notenemission vor das Plenum bringen — eben die Gesetze, bei deren Debatte man das Misstrauensvotum gegen Sikorski erwartet. Schon nach seiner Zeit — so hofft man rechts — wird dann der Nationaldemokrat Glombinski als Hauptreferent für das neue gewaltige Budget Grabzki auftreten, dessen Druckexemplare fast zwei tausend Seiten zählen und dessen Transport von der Druckerei zum Sejm auf einem mächtigen Lastauto erfolgte — während andere Vorlagen von einem Boten unter dem Arme getragen werden. Glombinski wird bei den Vorarbeiten von 18 Unterreferenten unterstützt. Dennoch hofft man die gewaltige Arbeit bis zu den Sommerferien zu schaffen.

In der Militärkommission hofft man bald mit dem Wehrgesetz fertig zu sein; weniger rüstig

geht die Amnestie in ihrer Kommission vorwärts; die Landwirtschaftskommission bewilligte hundert Milliarden zur Beschleunigung der Liquidation deutschen Bestandes. Merkwürdig wenig Interesse findet, wie sich das schon früher zeigte, die Kommission zur Bekämpfung der Teuerung. Das ist offenbar ein ganz uninteressantes Thema; jedenfalls mußte die letzte Sitzung wieder wegen Mangel an Beteiligung ausfallen.

Bernfung an das Pariser Kassationsgericht im Krupp-Prozess.

Düsseldorf, 21. Mai. (Pat.) Nachdem das Urteil gegen Krupp und dessen Direktoren durch das Kriegsgericht in Düsseldorf bestätigt worden ist, haben die Verurteilten beim Kassationsgericht in Paris Berufung eingelegt.

Aus dem besetzten deutschen Gebiet.

Dortmund, 21. Mai. (Pat.) Während des gestrigen Streiks der Belegschaft (Es handelt sich hierbei sicherlich um eine kommunistische Demonstration. Die Schiffsleute) kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei eine Person verwundet wurde.

Düsseldorf, 21. Mai. (Pat.) Hier fand eine Besprechung der Grubenbesitzer statt, auf der über die Regelung der Arbeiterlöhne beraten wurde. Der Reichskommissar versprach den Industriellen eine entsprechende Unterstützung seitens der Regierung.

Der englisch-russische Konflikt.

Wien, 21. Mai. (Pat.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Mehrheit der Sowjetkommissare der Ansicht, daß ein Bruch zwischen England und Sowjetrußland katastrophale Folgen haben könnte. Im Gegenzug hierzu hat der Petersburger Arbeiterrat eine Resolution angenommen, in der die Ablehnung der englischen Bedingungen gefordert wird.

Die Schweiz nimmt die Sowjetnote nicht zur Kenntnis.

Bern, 20. Mai. (Pat.) Der Schweizerische Bundesrat beschloß, daß die Sowjetnote betr. die Ermordung Worowski in der Weise beantwortet werden soll, daß diese Note nicht zur Kenntnis genommen wird.

Ein Blick — ein Schrei Mias — und Frau Maria in Firma Muppe stand erblüht, entseht vor ihnen.

„Malesky!“ schrie sie und gab ihrer Tochter einen brennenden Klatfch auf die Wange, daß Mia heulend Lieb' und Lust vergaß und davonlief.

„Was soll das?“ rief die Mutter dann mit blühenden Augen. „Sie Schwindler — mich mit meinem eigenen Kinde zu betrügen!“

Zeit dachte sich, daß ihr zwar das Feuer gut anstehe, aber eine Heirat mit ihr doch sehr, sehr widerstehen würde. Denn sie könnte später einmal die Backen verwechseln.

Dabei streckte er die linke Hand mit napoleonischer Gelassenheit in den Westenauschnitt, zuckte weiterleuchtend die Augenbrauen und sagte dann sehr gemessen: „Das also ist der Dank.“

Sie stieg. „Was für ein Dank?“

„Ihr Dank.“

„Mein Dank? Wofür denn?“

„Sie wollten heute von mir wissen, wann wir uns heiraten könnten . . .“

„Damit ist es aus,“ rief sie schnell, aber doch so, daß man es nicht unbedingt glauben brauchte.

Er blieb unerschütterlich ruhig. „Sie wollten heute von mir wissen, wann wir uns heiraten könnten. Ich habe vom Herbst gesprochen.“

„Um inzwischen mit dem Fragen anbandeln zu können,“ lachte sie höhnisch.

„Um inzwischen mit Ihrer Tochter reden zu können.“ Sein Gesicht flammte vom stillsten Ernst. „Ich habe als ihr zukünftiger Vater die Pflicht, dem Kinde bei der schweren Erschütterung, die sein Seelenleben durch die Wiederverheiratung der Mutter erfährt, das Gleichgewicht zu erhalten. Wenn ich nicht das Vertrauen des

Se Rond in Südslawien.

Belgrad, 21. Mai. (Pat.) General Se Rond, der in Südslawien eingetroffen ist, wurde heute vom Ministerpräsidenten Paskich und dem Kriegsminister empfangen. Heute abend wird sich Se Rond nach Serajewo begeben.

Budapest, 21. Mai. (A. B.) Die hiesigen Blätter erforschen, hat der Aufenthalt Se Ronds in Südslawien große politische Bedeutung. Die Reise der französischen Wärdenträger deutet darauf hin, daß Frankreich bestrebt ist, herzliche freundschaftliche (Sprich: eigenen) Beziehungen mit allen Staaten der Kleinen Entente anzuknüpfen. Im Zusammenhang damit muß auf den Besuch des Königs von Serbien Alexander in Paris hingewiesen werden, der auf den ausdrücklichen Wunsch der französischen Präsidenten Millerand erfolgen soll. Der König wird auf seiner Pariser Reise der Außenminister Riccio begleitet.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der neue polnische Gesandte in Bukarest Surjewicz hat dem König in Anwesenheit des Außenministers Dula sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Die Leiche Worowski ist in Riga eingetroffen und wurde am 20. d. M. nach Rußland weiterbefördert.

Lokales.

20. d. M., den 22. Mai 1923.

Nach dem Fest.

Frühestens, das liebliche Fest, liegt hinter uns. Strömender Regen rauschte ihm die Festüberreste und machte durch so mondes Festprogramm einen dicken Strich. Der Pfingstmontag jedoch machte alles wieder gut. Die Sonne schaute, war noch etwas blaß, vom Himmel auf die im Pfingstschmud prangende Erde herab und lockte die Stadtmädchen Sodger hinaus in die grüne blühende Natur zur Pfingstfahrt. Die Sonne rechtfertigte das auf sie gestrichelte Vertrauen: an beiden Festtagen war von Regen keine Rede.

In der Stadt selbst war allerlei los. Zahlreiche Vereine veranstalteten Gartenfeste, der Sport- und Turnverein weihte seine Fahne, mehrere Jagdgesellschaften luden die Sportfreunde an — kurzum: jedermann kam auf seine Kosten.

Nun ist des Jahres letztes Fest vergangen und nur noch die lange, festliche Zeit liegt vor uns. Der Pfingst hat wieder das Wort und treibt uns nach seinem Ortsplan die Freiwühler herum.

AK.

Die Fahnenweihe des Sodger Sport- und Turnvereins.

Welch reges Interesse man in den Sportkreisen von Sodger und Umgebung der Weihe der Fahnen des Sodger Sport- und Turnvereins entgegenbrachte, bewies die überaus rege Beteiligung an dieser Feier. Waren bereits auf dem Kommerz am Samstagabend die Abordnungen von über zwanzig Turn- und Sportvereinen vertreten, so hatten sich zur Fahnenweihe am Sonntag außerdem noch eine weitere Anzahl von anderen Vereinen und Korporationen eingefunden.

Um die festgesetzte Zeit nahmen die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen auf dem bei der Turnhalle befindlichen Sportplatz des festgebenden Vereins in der Zatorina in Reih und Glied Aufstellung. Um 9 Uhr vorwiegend erlosch bei herrlichem Wetter in lauem Festzuge der Aus-

Mädchens gewinne und sie allmählich darauf vorbereite, in mir etwas anderes zu sehen als einen Fremden, erleidet sie einen nicht mehr gutzumachenden Schaden an ihrer inneren Entwicklung . . .

Paff, aber noch sehr misstrauisch, starrte ihn Frau Muppe an.

„Und zu dem Unterricht trifft man sich am Grillparzerdenkmal?! Ich bin ihr nachgegangen, weil mir die Sache verdächtig vorkam. Ich habe gesehen, wie Ihr Euch hier getroffen habt!“

Er hielt ihrem Blick mit ernster Würde stand. „Kann ich eine künftige Tochter anderswo sprechen, die von ihrer eigener Mutter vor mir wie vor einem Raubtier oder Verbrecher eingesperrt wird?“

Frau Muppe fand gegenüber diesem Vorwurf keine Verteidigung.

„Das“ — murmelte sie.

Er änderte die Tonlage. Mit seiner Rechten sogte er ihre Linke und schüttelte sie mit sanfter Leidenschaft. „Das“ — sagte er gepreßt und schmerzlich — „das hat mir weh getan. Das hätte ich von Ihnen nicht erwartet. Soweit hätten Sie mich kennen müssen. Das hätten Sie mir nicht antun sollen . . .“

„Aber . . . Sie kannte sich selbst nicht mehr.“

„Kommen Sie!“ Seine Stimme klang verzeihend und gütig. „Kommen Sie! Wir wollen unser Kind suchen.“

„Die wird schon heimkommen!“ grollte sie.

„Dann werde ich sie allein suchen,“ erklärte er fest. Da ging sie mit.

Er wäre lieber allein gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

25 Bräute.

Ein Schmelzenroman von Wilhelm Herbert.

(30. Fortsetzung.)

Er drängte die Scheltenden hinaus und bekam zum Sohn dafür von seiner Prinzipalin einen Vertragsentwurf mit unterlegtem Heiratsangebot. Den Vertrag unterschrieb er, schlug einen Vorschlag heraus und allerhand süße Versprechungen, die bald noch mehr verhiessen.

Sein Weizen blühte.

Wie er sich gegen Mittag losmachte und an der Friedhofmauer Susanne traf, neckte sie ihm diskret einen nach Baldrian duftenden Umschlag zu, in dem er greifbare Beweise ihrer Liebe finden sollte.

Er hörte es gerne, daß sie ihm zugleich errötend doppelte Vorsicht bei seinen Fensterpromenaden empfahl und ihren Stundenplan mitteilte. Sie befand sich dabei in zarter Verwirrung. Er sollte kommen — er sollte nicht kommen — sie wußte selbst nicht, was, und überließ es seiner besseren Einsicht, wie er sie mit seinem Anblick erfreuen und doch nicht vor den achthundsechzig Luchsaugen ihrer Zöglinge der Entdeckung aussetzen könnte.

Er versprach ihr das Möglichste, stürmte zu Bibi, wo er in dem neuen Anzug fanatische Bewunderung erregte, und stärkte sich an guter, bürgerlicher Küche für die Strapazen des Nachmittags, von denen die süßeste keine Begegnung mit Mia war.

Aber nicht immer lächelt Fortuna selbst ihren erklärten Lieblichen.

Kaum waren sie zweihundert Meter vom Grillparzer Weg im Maienbusch, da knirschte der Sand hinter ihnen verdächtig von raschen zürnenden Schritten.

warisch
Feuer
mit den
und den
hat ein
anlockt.
Foblesna
Stanis
meister
mitgeb
Die Or
Menjese
der muß
Weibe
gab sich
straße
11 Uhr
vollkommen
Sprache
Nach
teiligten
Glieder
Bereiche
tormal
wurde,
und um
der Mä
Bereits
weiße
Berr
August
Auf
litten
haltung
nahm,
August
festgeb
Dieser
er u. a.
denkma
Nachdem
an dieser
übergeb
dem Sch
und dieser
Dier
meinam
der Tafel
Leitung
möglich
Nach
plage
Schauf
ausgef
Schund
des Bern
Herren
ner, 3.
unter
flaw
tion des
affinen
mund
Nik
Leitung
Rudolf
ausgef
aufgen
Sodger
Höhe
Den
fränge
gehoben
Tages
Mög
dazu
des Sod
Einzig
sondern
weiteren
Auf
dem fest
reichen
vereini
„Kraft“
browae
je einen
Rachba
Turne
Turne
Turne
ball-
Touring
der Turn
„Rapid“
lung
Rud
Sportve
lieh
je einen
bänder:
Damen
Serrn

warisch nach den heißen Gottesdiensten. Die Widgiewer Feuerwehrkapelle lieferte die Musik. Der Festzug mit den im hellen Sonnenglanz flatternden bunten Fahnen und den vielen Sportläufern in ihren schmalen Kostümen bot ein farbenprächtiges Bild, das ein zahlreiches Publikum anlockte. Der Festzug bewegte sich durch die Patontra, Podlesna, Jansenhof- und Beliskauer nach der St. Stanislaus-Kirche. Der Festzug war das Verwaltungsmittel des festgebenden Vereins Herr Wilhelm Ludwig. Die Ordnung wurde trotz des großen Andrangs der Menschenmenge auf den Straßen und vor den Kirchen in der munterhaftesten Weise aufrechterhalten. Nach der Weihe der Fahnen in der Stanislaus-Kirche bei der die Fahnen durch die Beliskauer- und Evangelistenstraße nach der St. Johanniskirche, wo um 1 1/2 Uhr die Fahnenweihe durch Herrn Pastor Dietrich vollzogen wurde, der in deutscher und polnischer Sprache sehr eindrucksvolle Reden hielt.

Nach beendeter Weibgottesdienst nahmen die beteiligten einzelnen Vereine vor der Kirche in Reih und Glied Aufstellung und empfingen eintreffende Gäste. Der Vereinsführer, mit dem unter den Rängen eines Präsidiums die Front der aufgestellten Vereine abgegrenzt wurde, worauf dann der Zug sich von neuem formierte und um 1 1/2 Uhr durch dieselben Straßen, die er gekommen, der Widgiewer nach dem Sportplatz des festgebenden Vereins angetreten wurde. Als Paten bei der Fahnenweihe fungierten: Frau Marie Fischer, deren Gemahl, Herr Fabrikant Albert Fischer und Herr Zimmermeister August Biele.

Auf dem Sportplatz angelangt, bildeten die Beteiligten des Festzuges einen Kreis, in deren Mitte die Verwaltung des Loder Sport- und Turnvereins Aufstellung nahm, worauf dessen neu geweihte Fahne vom Paten Herrn August Biele unter Glückwünschen dem Vorsitzenden des festgebenden Vereins Herrn Karl Küderl übergeben wurde. Dieser hielt hierauf eine längere muntere Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß das Fahnenweihfest eines der bedeutendsten Feste in der Geschichte des Vereins bilde. Nachdem der Redner den Verein für ihre starke Beteiligung an dieser Feier seinen Dank zum Ausdruck gebracht hatte, übergab er unter entsprechenden Geleitsworten die Fahne dem Ehrenwart des Vereins Herrn Oskar Triebel und dieser den aktiven Turnern.

Darauf begab man sich in die Turnhalle zum gemeinsamen Mittagessen, das bei Tischgesprächen und der Tafelmusik der Widgiewer Fabrikfeuerwehrkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Chojnacki in der gemächlichsten Weise verlief.

Nachmittags um 4 Uhr fand sodann auf dem Sportplatz in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums ein Schachturnen des festgebenden Vereins statt. Es wurden ausgetragen: 1. Geräteurnen unter Leitung des Herrn Edmund Ruppe, 2. allgemeine Freilübungen unter Leitung des Herrn Oskar Triebel und unter Mitwirkung der Herren Edmund Ruppe und Rudolf Junke als Vorturner, 3. Gruppenfahnen- und Freilübungen der Jugendabteilung unter Leitung des Turnwarts dieser Abteilung Herrn Gustav Kelm; 4. Freilübungen der Damenabteilung unter Leitung des Herrn Oskar Triebel; 5. Freilübungen der aktiven Turner unter Leitung des Turnwarts Herrn Edmund Ruppe, 6. Rhythmus am Red und Barren unter Leitung der Inhaber der Meisterklassepreise, der Herren Rudolf Junke und Rudolf Kelm. Durch diese glänzend ausgetragenen und vom Publikum mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen turnerischen Darbietungen erbrachte der Loder Sport- und Turnverein den Beweis, daß er auf der Höhe seiner Aufgabe steht.

Den Schluß des Festes bildete abends ein Tanzfröhchen, das bei äußerst zahlreicher Beteiligung in der gehobenen Stimmung verlief und bis zum Ausbruch des Tages währte.

Möge dieses so schön gelungene Fest der Fahnenweihe dazu beitragen, daß der unter den zahlreichen Mitgliedern des Loder Sport- und Turnvereins herrschende Geist der Einigkeit und Schaffensfreude nicht nur bestehen bleibt, sondern auch weiterhin gefördert werde und erstrebe zur weiteren Pflege des edlen Turnsports.

Auf dem Kommerz brachten folgende Korporationen dem festgebenden Verein Glückwünsche entgegen und überreichten zur Erinnerung an die Fahnenweihe: Die Gewerkschaften einen Fahnenriegel, der Turnverein „Kraft“ einen Fahnenriegel, der Fabianer, Dombrömer und Konstantynower Turnverein je einen Fahnenriegel, der Loder jüdische Turnverein „Bar Kocha“ ein Fahnenstück, der Alexandrower Turnverein einen Fahnenriegel, der Jäger Turnverein ein Fahnenband, der Radogojzer Turnverein, der Turnverein „Eiche“, die Fußball-Liga, der Fußballklub Sportowa, der Touring-Club, die Sportvereins „Union“, der Turnverein „Aurora“, die Sportvereine „Rapid“, „Sturm“, „Bogon“, die Sportabteilung des 28. Infanterieregiments, der Klub der Elektriker, die militärische Sportvereins „Raniow“, der Kreis der Sportliebhaber, die Verwaltung der Fußballsektion je einen Fahnenriegel oder Fahnenstück; ferner Fahnenbänder: Frau Ruppe, die Frauenabteilung, die Damen von 1920, die Familie des Ehrenpräsidenten Herrn Job und die Jugendabteilung.

Zu der Weihe des Denkmals für den verstorbenen Konfirmanden Pastor Rudolf Gundlach hatten sich am 1. Pfingstfesttag gegen 3000 Glaubensgenossen aus der evangelischen St. Trinitatisgemeinde eingefunden. Pastor Adrian führte an die Aufschrift auf dem Denkmal „Die dankbare St. Trinitatisgemeinde“ religiöse Betrachtungen und viel dadurch Erinnerungen aus der Zeit des Wirkens des Verstorbenen in der Gemeinde wach. Die ernste und eindrucksvolle Trauerkundgebung wurde durch erhebende Trauergesänge des Kirchengangsvereins der St. Trinitatisgemeinde unter Leitung des Herrn Eisermann sowie durch den Posannenchor verstärkt. Diese feierliche Stunden in der prächtigen Gollensnatur des schönen alten Friedhofes machten auf die vielen Teilnehmer einen tiefen Eindruck.

Enteignung des Platzes der Weberinnung?
In einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Loder Kreistages wurde beschlossen, bei den Behörden die Enteignung des an der Ecke der Brzejad- und Sienkiewicza-Straße gelegenen Tennisplatzes (Eigentum der Webermeister-Innung) zu beantragen. Auf diesem Platz soll ein eigenes Gebäude für den Kreistag errichtet werden.

Die Millionwka. In der Sonnabendziehung der 4prozentigen Prämienanleihe (Millionwka) wurde die Nr. 0705415, die in der Bism. Bank Kreditowa in Warschau verkauft wurde, ausgelost.

Wieder eine Bombe bei den vereinigten Fleischern.

Am Pfingstsonntag wurde spät abends im Hofe des Hauses, Columna 26, in dem sich die Wurstwarenfabrik der vereinigten Fleischhacker befindet, eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden 40 Fensterscheiben zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

Augenscheinlich handelt es sich bei diesem wiederholten Bombenwurf um eine Demonstration gegen die Fleischsteuerung.

Pässe für die Landbevölkerung. Da die Landbevölkerung sich bisher zwecks Erlangung eines Personalpasses an die Statistiken wenden mußte, beschloß der Kreistagskongreß, bei den Behörden darum einzukommen, daß diese Personalpässe fortan von den Gemeindevorstern ausgestellt werden sollen.

Sich selbst gerichtet. In der Alimiego 197 wohnhaften Familie Barborowicz kam es am 1. Pfingstfesttag zu einem tragischen Vorfall. Der kaum 18-jährige Sohn Josef, der von hitzigem Naturell war, erhielt von seinen Eltern einen neuen Anzug, mit dem er nicht zufrieden war. Der junge Barborowicz nahm dies zum Anlaß, mit seinen Eltern einen Streit zu beginnen, der immer heftiger wurde und schließlich dazu führte, daß der Sohn einen Revolver zog und damit seine Eltern bedrohte. Der eifersüchtige Vater, der in das 14. Polizeikommissariat, um Hilfe herbeizuholen. Dem in die Wohnung Barborowicz entlassenen Polizisten wurde ein unerwarteter Empfang zuteil. Der junge Barborowicz hielt ihm drohend den Revolver entgegen, und als der Polizist ihm die Waffe abzunehmen suchte, gab er drei Schüsse auf ihn ab. Zum Glück gingen sie sämtlich fehl. Barborowicz richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß.

Ein entarteter Sohn. Ein gewisser Robina 3 wohnhafter Herr Schilbermütz, der mit seinen Angehörigen, besonders aber mit seiner Mutter, in Zank und Streit lebte, warf sich während einer Auseinandersetzung mit dieser gegen sie mit einem Messer auf sie und brachte ihr 4 schwere Wunden bei. Der entartete Sohn wurde von den herbeigeeilten Nachbarn entwaffnet und der Polizei übergeben, die ihn ins Gefängnis in der Wilschstraße brachte.

Tagung der Feisene. Am 17. Juni wird in Lody eine Zusammenkunft der Feisene aus ganz Polen stattfinden. Das Organisationskomitee hielt am Freitag voriger Woche eine Sitzung ab. Der Sitz des Komitees befindet sich in der Sienkiewicza 15.

Pop. Aus den Tiefen von Lody. Eine gewisse Elisabeth Toczyl (Janczyńska 79) meldete der Polizei, daß die Franciszkaner 66 wohnhafte Beata Kowalska ihre 4-monatige Leibesfrucht abgetrieben und verbrannt habe. Mit diesem ungewöhnlichen Fall beschäftigte sich die Polizei.

Pop. Das Militärgericht verhandelte gegen den Offiziersaspiranten Gurej, der im Jahre 1921 bedeutende Beträge durch Fälschung der Zahlungsbefehle veruntreut und die ihm anvertrauten Bücher ungenau geführt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu 18 Monaten Gefängnis und Ausschließung aus dem Heer. Der Prokurator legte gegen das nach seiner Ansicht zu milde Urteil Protest ein.

Pop. Totgeburt. Der Wärter des Hauses, Beliskauer 275, Franz Stanolewicz, geriet unter den Fahrstuhl und wurde von diesem zu Boden gedrückt, so daß er auf der Stelle den Tod davontrug.

Pop. Was ein Häfchen werden will. Der in der Nafierastraße wohnhafte 16-jährige Stefan Janczyk wurde während eines Streites von dem 17-jährigen Eugen Gryncki durch einen Messerstich in die rechte Seite schwer verletzt.

Pop. Eine gärtliche Gattin. Der Frau 10 wohnhafte Richard Wroblewski meldete der Polizei, daß seine Frau während eines Streites mit Salzsäure zu begießen versucht habe.

Pop. Kleine Nachrichten. Aus der Wohnung eines Jan Dobosz, Komoriska 76, wurden Kleidungsstücke im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen.

Pop. Selbstmord? An das Fenster eines gewissen Theodor Kowicz aus K. o. o. m. S. Gemeinde Nowosolno, wurde ein Feldstecher gerufen, welcher Vergiftung feststellte. Die Leiche wurde in die Leiche eingebracht.

Pop. Diebstahl. Der 28-jährige Frau W. nach wurde bei der Rückkehr aus Lody in der Alimiego-Kreuzstraße plötzlich von einem Unbekannten angehalten und belästigt. Frau W. schrie laut um Hilfe und zwang ihn und dem Unbekannten entwichen sich eine Kauterei. Während welcher der unbekannte W. nach eine goldene Uhr aus der Tasche zog und damit zu entkommen suchte. Es gelang jedoch ihm festzunehmen. Als Triebel's erwies sich der Wilschstraße, 43 wohnhafte Wilschstraße Wilschstraße.

Pop. Aus der Vorkammer des Erziehungsheim. Kowarska 51, wurden Lebensmittel im Werte von 6 Mill. M. gestohlen. — Aus der Wohnung eines G. o. o. m. S. Kowarska, Kowarska 51, wurde ein Kleidungsstück im Werte von 4 Mill. M. gestohlen und wurde damit der Wille.

Vereine und Versammlungen.

Der Verein deutschsprachender Katholiken hatte am vergangenen Mittwoch seine übliche Monatsversammlung, als letzte Vollversammlung vor den Sommerferien. Aus diesem Grunde war ein besonders reichhaltiges und interessantes Programm vorgesehen und die Fülle der verschiedenartigen Darbietungen ließ denn auch selbst den anspruchsvollen Besucher auf seine Rechnung kommen.

Herr Wihan eröffnete namens des Vorstandes die Versammlung und brachte einige Vereinsangelegenheiten zur Sprache, worauf vom Gesangsverein „Geronimus“ unter Leitung des Herrn Ritter zur Einleitung das stimmungsvolle Lied von Krasinski „O gönne mir den Frühlingstraum“ verständnisvoll vorgetragen wurde. Pfarrer Dr. Potempa hielt einen längeren Vortrag über die Verhältnisse im alten Rom und Griechenland zu Anfang des Christentums. Er führte den Versammelten ein klares Bild aus jener Zeit vor Augen, da die Christenlehre, im Gegensatz zu den verschiedenen Philosophien des Altertums, der Menschheit den göttlichen Gedanken brachte. Der interessante Vortrag fand ungeheuren Beifall: die in Aussicht gestellten weiteren Vorträge dieser Art sind nur zu begrüßen. Nicht minder fesselnd wirkte ein Vortrag des Herrn Oskar Klikar, der in prägnanten Zügen auf die Schädlichkeit des oft ganz unbegründeten „Man erzählt sich“ einging und eine treffliche Parallele zog mit den Blutgerichten der großen Revolution des achtzehnten Jahrhunderts, sowie des Gladiatorenkampfes im alten Rom. Ist doch die Lösung „Wehe dem Besiegten“, auch heute genau wie damals zeitgemäß und höchst verhängnisvoll in ihrer Wirkung.

Von den musikalischen Darbietungen verdient zunächst die lebenswerte Mitwirkung des Loder Zithervereins erwähnt zu werden. Die vorgetragenen Musikstücke: Polka-Mazurka, Schäferländlerchen und der Marsch „In den Alpen“ wurden stürmisch applaudiert und kann man Herrn Dirigenten Butchka sowie Herrn Vorstand Pehold zu den Leistungen der wackeren Schar gratulieren. Als Solistin erfreute Fräulein Scheffel vom genannten Verein die Zuhörer durch ihre sympathische Stimme und ihre nicht minder einschmeichelnde Zitherbegleitung. Einen schönen Sologefang entbot der Versammlung auch Fräulein Raabe mit den Liedern „Die offene Himmelspforte“ (von Eastburn), sowie „Das Heidegrab“ (v. Heiser), von welchen das erstgenannte ganz besonders gefiel. In dem Duett legten Fr. Kummer (Klavier) und Herr Weber (Violine) Zeugnis von einem guten Können ab. Mit Handels „Largo“ und dem „Wunsche“ von Fred hatten die Vortragenden zudem eine glückliche Wahl getroffen.

Zur Vervollständigung des Programms fehlten auch die üblichen netten Rezitationen der kleinen Schülerinnen Kittel und Weigling nicht. Der so schön verlaufene Abend wird jedenfalls den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Verein deutschsprachender Katholiken gegen Ende Juni einen Familienausflug veranstaltet, zu welchem die Besucher der Monatsversammlungen freundlichst eingeladen werden. — Am Sonntag, den 10. Juni findet in der Kreuzkirche die diesjährige Erstkommunion der deutschen katholischen Kinder statt.

Der Sportverein „Rapid“, der zu den jüngsten Sportvereinen unserer Stadt zählt, entwickelt dank seiner rührigen Verwaltung eine sehr rege Tätigkeit. Er hat in der an der Ecke der Lorkowa und Wilscha gelegenen, der Loder Fleischhacker-Innung gehörenden Villa ein schönes Heim gefunden und in diesem schon mehrere sehr gelungene Festlichkeiten veranstaltet. Am ersten Pfingstfesttag fand in dem dort vorhandenen schattigen Garten ein Gartenfest statt, zu welchem sich die Mitglieder und viele Gäste mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Bei dem Konzert einer Militärmusikkapelle unterhielt man sich bei Scheibeschießen, Gewinnst-Abschneiden mit verbundenen Augen, Juxpost und anderen Belustigungen, und im Saale beim Tanz. Unter allen Teilnehmern dieses Festes herrschte eine frohe Stimmung.

Im Laufe dieses Sommers beabsichtigt der Verein mehrere Ausflüge zu veranstalten. Vorstehender des Vereins ist Herr Arthur Schröter, dessen Stellvertreter sind die Herren Adam Benke und Adolf Schaks; Kassierer ist Herr Alex Derlich und Wirt Herr Hugo Derlich. Das Schriftführeramt wird von Herrn Adam Benke ehrenamtlich ausgeführt. Die Sportkommission besteht aus den Herren Oskar Buchholz und Bruno Rosner.

Devisen-, Aktien- und Warenhaussse. Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Die französische-belgische Ablehnung des jüngsten deutschen Reparationsangebots hat die Aussicht auf eine baldige Lösung dieses unglückseligen Problems und damit auf eine allmähliche Sanierung der deutschen Wirtschaft wieder so stark getrübt, dass an den Börsen in letzter Zeit von neuem ein allgemeiner Pessimismus hinsichtlich der Beurteilung der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands Tür und Tor geöffnet wurde. Diese wenig vertrauensvolle Stimmung führte in erster Linie abermals zu einer Durchbrechung der von der Reichsbank vor einigen Wochen errichteten Mark Verteidigungsfunktion, die bei einem Kurse von etwa 22.000 Mk. für den Dollar geraume Zeit gehalten werden konnte, und zu einer ungemein heftigen neuerlichen Aufwärtsbewegung der Devisennotierungen. Mit der Dollarsteigerung der vergangenen Woche auf rund 43.000 Mk. sind wir von dem am 31. Januar erreichten seither höchsten Kursstand von 50.000 Mk. nun nicht mehr weit entfernt, und ein einziger bewegter Börsentag kann diesen traurigen Rekord schon wieder brechen. An diesem Neuaufleben der Devisenklittererei hatte bisher auch die Ankündigung der neuen verschärften Devisenordnung nichts zu ändern vermocht, und es bleibt abzuwarten, ob nunmehr, nachdem das betreffende Gesetz in Wirksamkeit getreten ist, hierin ein Wandel zugunsten der Mark und etwas mehr Ruhe auf dem Felde der Valutaspekulation eintreten.

Parallel mit der Devisenhausse ging in diesen Tagen auch wiederum über die deutschen Aktienbörsen ein wahrer Sturm dahin, der die Kurse in ungeahntem Tempo und Umfang mit nach oben riss. Allerdings handelt es sich hier bei den gewaltigen Steigerungen zahlreicher Dividendenwerte um eine Art nachträglichen Aufwertungsprozess für viele Papiere, in deren Notierung die zunehmende Markentwertung seither nicht völlig zum Ausdruck gekommen war. Daraus erklärt es sich auch, dass die meisten deutschen Industrieaktien bei dem letzten Dollarkurs von 43.000 wesentlich höher bewertet werden als an dem erwähnten 31. Januar beim höchsten Dollarstand von 50.000. — Als Beispiel dafür seien ein paar besonders auffällige Notierungen aus dem Berliner Kurszettel wiedergegeben. Es notierten Bochumer Gußstahl am 31. Januar 99.000, am 11. Mai 290.000, Gelsenkirchener Bergwerk 101.000 bzw. 315.000, Hoersch Eisen 93.000 bzw. 275.000, Linde-Hofmann 37.000 bzw. 112.000, Mannesmann 33.000 bzw. 123.000, Bleibek Montan 120.000 bzw. 395.000 usw. Ganz besonders haben die Werte einiger grosser Konzerne an der jüngsten Hausse teilgenommen, so namentlich die Aktien des Stinnes-Truists und der Preissteigerungen, die bereits Ende Linde-Hofmann-Gruppe. Die bei diesen Unter-

nehmen im Gange befindlichen grosszügigen Austauschoperationen entziehen naturgemäss dem Effektenmarkt bedeutende Aktienposten und tragen so zu deren sprunghafter Steigerung bei. Ueberhaupt entwickeln sich diese riesigen Konzernkäufe immer mehr zu einem ausschlaggebenden Faktor in der jetzigen Aktienbewegung. Von den führenden industriellen Interessengemeinschaften und ihren finanziellen Hintermännern wird jetzt offenbar die Taktik befolgt, die ziffermässig erheblichen Papiermarkgewinne, soweit sie nicht zu Reservestellungen für die eigenen Betriebe verwendet werden, der Ausdehnung ihrer Interessenkreise nutzbar zu machen, um sich so gegenüber allen Möglichkeiten der Zukunft zu wappnen. Als eins der jüngsten und charakteristischsten Beispiele für diese Bewegung sei daran erinnert, dass die sogenannte Rheinische Union vor kurzem die Aktienmehrheit der oberschlesischen Werke Bismarckhütte und Kattowitzer Bergbau Akt.-Ges. aus dem Besitz des Konsortiums Flick-Charlottenhütte erworben hat, um die genannten beiden Unternehmen in die bereits bestehenden weitreichenden Interessengemeinschaften der dem Konzern Siemens-Rheinische Schuckert-Union einzugliedern. Ähnliche Kombinationen und Riesen-Aktienkäufe halten zur Zeit die Aktienbörse in ständiger Erregung und treiben die Kurse der betreffenden Werte aufwärts.

Auch am Warenmarkt und in den Preisverhältnissen der Industrie hat sich nach einer kurzen Periode der Stabilität in den letzten Wochen mit den steigenden Devisen und Aktienkursen wieder eine gründliche und schwer wiegende Umwälzung vollzogen. Die Interventionsfähigkeit der Reichsbank, die ja mit in erster Linie auch einer Erleichterung des Warenmarktes bzw. einer allgemeinen Preisherabsetzung dienen sollte, hat in dieser Beziehung leider keine durchgreifende und anhaltende Wirkung zu erzielen vermocht, zumal auch die schwere Störung des deutschen Wirtschaftslebens durch die Ruhrbesetzung die so notwendige billigere Versorgung mit Kohle verhindert hat. Jedenfalls konnten sich die Grosshandelspreise von ihrem Ende Januar und Anfang Februar erreichten hohen Stande während der Zeit der Markherholung nur in geringem Masse senken, und zwar bis Ende März nur um 10 Prozent. Ausgehend von den wenn auch nicht bedeutenden Ermässigungen der Roh-eisen-, Stahl-, Walzeisen- und Kalipreise in den ersten Aprilwochen, versuchte man auch allgemein auf die Warenpreise einen weiteren Druck nach unten auszuüben. Diese Bestrebungen wurden dann jedoch durch die plötzlich am 18. April einsetzende Devisenhausse — Dollar 38.000 Mk. — wieder über den Haufen geworfen, und seitdem befinden wir uns in einer neuen Periode der April die Grosshandelspreise um etwa 16 Prozent gegen Anfang Februar verteuert hatte und sich gegenwärtig noch immer fortsetzt. Gefördert wird diese Entwicklung durch die kürzlich er-

folgten Erhöhungen der Roh-eisen- und der Walzeisenpreise, womit die niedrigsten Richtpreise der letzten Monate bereits wieder um 20 bis 25 Proz. überschritten werden und mithin der damals in Angriff genommene Preisabbau für Montanprodukte fürs erste wieder absorbiert worden ist. Nachdem so die günstige Wirkung der Devisensenkung auf Warenpreise, Konsum und Lebenshaltung verschwunden ist, sind auf der ganzen Linie infolgedessen neue Lohnforderungen und Lohnsteigerungen zu beobachten, die ihrerseits naturgemäss den ganzen Produktionsprozess abermals verteuern müssen. Die fatale Schraube ohne Ende hat sich also wieder in Bewegung gesetzt.

Neben den Kreisen der berufsmässigen Hausspekulation dürfte diese Entwicklung im gegenwärtigen Zeitpunkt in gewisser Beziehung dem preussischen Staate zugute kommen, der in diesen Tagen zwei neue wertbeständige Emissionen, eine Kali- und eine Roggenwertanleihe, zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt hat. Als Zeichnungspreis für die 5-prozentige Roggenwertanleihe gilt der an der Berliner Börse während der Zeichnungsfrist vom 11. bis 18. Mai amtlich notierte Durchschnittspreis für märkischen Roggen mit einem Abzug von 5 Prozent, höchstens jedoch 57.000 Mk. für einen Zentner. Da jedoch die Roggennotierung an der Berliner Börse bei steigender Tendenz bereits jetzt wesentlich höher ist und auch die älteren Roggenanleihen seit einigen Tagen zu höheren Kursen umgesetzt werden, bietet sich also dem Zeichner der neuen preussischen Roggenwertanleihe mit der erwähnten niedrigen Festsetzung des höchsten Zeichnungspreises von vornherein die Aussicht auf einen wesentlichen Agiogewinn. Ähnlich verhält es sich bei der jetzt aufgelegten wertbeständigen Kalianleihe. Die Frage einer Kalipreisherabsetzung muss unter den gegenwärtigen Verhältnissen als negativ erledigt gelten, vielmehr dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Bruttokurs auf der jetzigen, schon seit Monaten unverändert niedrigen und vielfach nicht mehr die Selbstkosten der Werke deckenden Basis in Kürze nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Der Anleihezeichner, der statt des Bruttokurses von 27.156 Mk. nach Abzug des Mai-Rabatts nur 23.000 Mk. für den Wert von 100 Kilo Kali zu entrichten hat, während aber sowohl Verzinsung wie Tilgung und Rückzahlung sich nach dem höheren Bruttokurs und der jeweiligen, vermutlich steigenden Kalinotierung richten, geniesst also auch in diesem Fall beträchtliche Vorteile, so dass mithin die heutige, nach oben gerichtete Warenpreistendenz geradezu als Anreiz zur Zeichnung der neuen Preussen-Anleihen wirken dürfte.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Verlagsschreiber Dr. E. v. Behrens.

Am Sonntag, den 20. Mai, 11½ Uhr abends, verschied nach langem, schwerem Leiden unerwartet unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Emma Müller

im Alter von 49 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 22. Mai um 5½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulcanstrasse 72 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt. Um stille Teilnahme bitten

1845

Die trauernden Hinterbliebenen.

Donnerabend, den 26. Mai
findet im Saale des Männergesangsvereins,
Petrikauer 243, ein

Bunter Abend

mit Abwechslungsreichem Programm

Zu Gunsten der unbemittelten Schülerinnen
des Gymnasiums von M. Schnelke

statt. Nach den Vorträgen gemütliches Beisam-
menfein bei reichhaltigem Buffet u. guter Musik.

Beginn 6 Uhr abends.

Eintrittskarten sind in der Schulkanzlei,
Evangelische 9, täglich von 4—8 und am Fest-
abend an der Kasse zu haben. 1540

Sein Gehilfe des Buchhalters und Korrespondenten

für deutsche und polnische Korrespondenz von einem
grösseren Expeditionsbureau zum sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerten unter „R. B. 2“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten. 1516

Ein im Druckerfach erfahrener
kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht.
Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“
an Teichmann & Mauch, Cöln, Petrikauer 240.

Hollentstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Pruss

Plombieren künstlich. Zähne.
schonhaltig a. Bismarck
Preise laut Taxe. 1587



Der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde
und der Frauenverein derselben Gemeinde

veranstalten am kommenden Sonntag, den
27. Mai f. J., von 2 Uhr nachmittags ab, im Garten
„Sielanka“, an der Pabianicer Chaussee Nr. 53,
5 Minuten vom Geyerschen Ringe, Verbindung mit der
Zufuhrbahn, ein grosses

Wohltätigkeitsgartenfest

zugunsten des evangelischen Waisenhauses.

Glockenschlagen, Glücksrad, Drehtischen, Fahrbahn, Vögel-
fänger, Karussell, Prämierung des 1. und jedes weiteren 500.
Besucher, Vorzügliche Buffets, Konditorei usw.

Alle evangelischen Glaubensgenossen und Gönner des Waisenhauses
werden hierzu höflich eingeladen. 1543

Dr.
Severin Schenker
Frauen- u. innere Krank-
heiten empfängt in
Pabjanice, Sw. Rodja-
strasse 5. 1106

Nur 40% Kassa
Reit in Ratenzahlungen
Gardinen, Weisswaren,
Grottes, Seidentextilien,
Gardinen, Cheviot, Nappes,
Zugstoffe wie auch alle
Art Manufakturwaren am
billigsten und bequemsten
bei **Leon Rubaschkin**,
Kilinskiego 40. 915

Edmund Eckert
Haut-, Haar- u. Geschl.-Kr.
Spezial, v. 12—2 u. v. 5—8,
Damen 4—5 Uhr nachm
Kilinskiego-Strasse 187
das 3. Haus v. d. Wisniew.

**6 Stühle und
1 Ausziehtisch**
abreisefähig sofort billig zu
verkaufen. A. Bauer Ze-
lazna 9a (an der Rokitska).
1½ Morgen gutes
Land
in Konstantynow per sofort
zu verkaufen. Off. unter
„Land“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl. zu richten. 1526

Achtung!!!
Senden Sie Ihre Adresse durch
die Post an R. Kindermann,
Lodz, Pawel 51 (Eingang
Juliusstr. 23) u. verlangen Sie
Unterhaltung- u. Zeitungs-
ten, Modenhefte und Bücher,
dieselben werden am Orte
ins Haus zugestellt und nach
der Provinz durch die Post

**Grosser
Bücherfresser
und Schreibfisch**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter „Sofort“ an
die Geschäftsstelle erbeten.